

# Beilage zu Nr. 58 des Enzthälers.

Neuenbürg, Samstag den 13. April 1889.

## Kronik.

### Deutschland.

Der längst signalisierte Wechsel im preussischen Kriegsministerium hat sich nunmehr vollzogen. Der Kaiser genehmigte das Abschiedsgesuch des Kriegsministers Bronsart v. Schellendorff und ernannte zu seinem Nachfolger in der Leitung des Kriegsministeriums den seitherigen Gouverneur von Straßburg, General der Infanterie Verdy duernois. Der neue Kriegsminister, General Verdy duernois war während des deutsch-französischen Krieges einer der drei Abteilungschefs Moltke's im Großen Hauptquartier und wurde nach dem Kriege Brigade-Kommandeur in Straßburg, später Gouverneur dieser Festung. Er gilt als einer der ausgezeichnetsten Offiziere des preussischen Heeres.

\* Nachdem der Reichstag den ersten Abschnitt der Alters- und Invaliditätsversicherungsvorlage, welcher vom Umfang und Gegenstand der Versicherung handelt, erledigt, trat er am Dienstag in die Beratung des zweiten Abschnittes ein, welcher von der Organisation handelt. § 30 der Vorlage schlägt in der Kommissionsfassung als Träger der Versicherung Versicherungsanstalten vor, welche nach Bestimmung der Landesregierungen für weitere Kommunalverbände ihres Gebietes oder für das Gebiet des Bundesstaates errichtet werden sollen. Auch kann für mehrere Bundesstaaten, sowie für mehrere Kommunalverbände eines Bundesstaates eine gemeinsame Versicherungsanstalt errichtet werden. Hierzu lagen zwei Abänderungsanträge, einer von nationalliberaler und einer von sozialdemokratischer Seite, vor, welche beide die Errichtung einer Reichsversicherungsanstalt befürworten. Das Haus lehnte die Anträge auf Errichtung einer Reichsversicherungsanstalt gegen die Stimmen der Freisinnigen, der Sozialdemokraten und des weitaus überwiegenden Teiles der Nationalliberalen, sowie einiger Freikonservativen ab und genehmigte dafür die Kommissionsbeschlüsse, also die Landesversicherungsanstalten.

Ein grauenvoller Mord wurde im Bororte Horn bei Hamburg an einem zehnjährigen Knaben Namens Emil Steinfort verübt. Der unbekannte Täter ist entflohen. Der ermordete Knabe ward mit aufgeschliztem Leib und mit durchschnittenem Halse aufgefunden.

Durlach, 9. April. Seit letzten Samstag ist hier der Betrieb der Drahtseilbahn nach dem Turmberg wieder aufgenommen und hatte sich dieselbe bisher eines sehr großen Verkehrs zu erfreuen.

Pforzheim, 10. April. Wie der „P. Beob.“ mitteilt, beabsichtigt die hiesige Sektion des Schwarzwaldvereins bei günstiger Witterung am nächsten Sonntag den ersten Frühjahrs-Ausflug zu machen. Die Tour soll von Neuenbürg über Schwann, Feldrennach,

Ittersbach nach Langensteinbach und von da auf den Turmberg bei Durlach gehen, da es hierbei weniger besuchte Gegenden zu durchstreichen giebt, dürfte zahlreiche Beteiligung zu erwarten sein.

Pforzheim, 9. April. In der gestrigen Bürgerausschussitzung wurde die Beratung des Voranschlags für 1889 fortgesetzt. Die sozialistischen Mitglieder des Bürgerausschusses brachten einen Antrag ein, welcher die Aufhebung der Verbrauchssteuern auf Mehl, Ories und Brot bezweckte. Der Antrag, dessen Annahme einen Einnahmeausfall von 28 000 M. und damit eine Umlageerhöhung von 6 Pfennig für 100 M. Steuerkapital zur Folge gehabt hätte, wurde mit allen gegen 13 Stimmen abgelehnt und die Reineinnahme aus den Verbrauchssteuern mit 111 000 M. genehmigt.

Pforzheim, 10. April. In der Zeit vom 1. bis 8. April ds. Js. wurden geschlachtet: 20 Ochsen, 20 Kühe, 12 Farren, 54 Kinder, 149 Kälber, 12 Schafe, 6 Kitzlein, 234 Schweine, in Summa 507 Stück. (Pf. B.)

### Der Normalarbeitstag.

(Schluß.)

Von allen Gründen, welche zu Gunsten des Normalarbeitstages vorgebracht werden, ist nur einer geeignet, Sympathie zu erwecken, nämlich die Angabe, die verkürzte Arbeitszeit werde zahlreichen Brotlosen Beschäftigung geben. Aber man kann dem Einen nicht nützen, ohne dem andern zu schaden. Wenn 10 Arbeiter dieselbe Arbeit fertigstellen sollen, wie früher 8 und eine Erhöhung des Verdienstes für den Prinzipal nicht eintritt, so können selbstverständlich die 10 zusammen nur so viel Lohn erhalten, wie früher die 8, und damit würden die Letzteren wenig einverstanden sein. Vermehrter Abatz, allgemeiner industrieller Aufschwung und besserer Verdienst, das sind die Mittel, welche die Wünsche nach Aufbesserung der industriellen Lohnverhältnisse herbeiführen können; künstliche Experimente führen zu nichts.

Eine notwendige Folge des Normalarbeitstages, wenn er überhaupt durchzuführen wäre, müßte der Normalarbeitslohn sein. Denn was hilft den Arbeiter und Gehilfen die vermehrte Ruhezeit, wenn er keine Geldmittel besitzt, sich ihrer zu erfreuen. Der bekannte Wunsch: Acht Stunden Arbeit, acht Stunden Erholung, acht Stunden Schlaf hört sich recht hübsch an, aber woher soll das Geld kommen, welches in den acht Stunden Erholung ausgegeben wird? Mit trockenem Munde und leerem Magen erholt es sich schlecht. Wenn der Arbeiter aber einen Normallohn fordert, dann muß der Arbeitgeber auch ein Normaleinkommen haben. Es ist eben der Fehler der sozialdemokratischen Lehrer, daß sie behaupten, der Arbeitgeber wisse nicht wohin mit seinem Gelde, während der Arbeiter darben müsse. Leider liegen die Verhältnisse in ersterer Beziehung lange nicht so; mancher Geschäftsmann muß sich oft mehr einrichten,

wie seine Leute, die mit ihrem sicheren runden Lohn Samstag abends nach Hause gehen. Was dem Einen recht ist, ist dem Anderen billig. Der Prinzipal hat genau denselben Anspruch auf ein gemütliches Leben, wie sein Angestellter. Dann müßte also der Staat verpflichtet werden, alle Produkte zu einem bestimmten Preise abzunehmen. Und was hätten wir dann? Das glückliche sozialistische Zeitalter, das nach einem Jahre zu einem Riesentrach und totalen Ruin aller Gewerbe führen würde. Man muß auch ans Ende denken. (Gef.)

### Württemberg.

Zum Regierungs-Jubiläum Seiner Majestät des Königs werden der „Neue Singverein“, der „Orchesterverein“ und der neu gegründete „Lehrergefangverein“ am Sonntag den 16. Juni im Festsaal der Biederhalle eine gemeinschaftlich ausgeführte „Jubiläums-Matiné“ veranstalten.

Stuttgart, 9. April. Der Besuch des Kaisers Wilhelm II. zu den im Juni hier stattfindenden Jubiläumsfestlichkeiten wird als sicher angesehen; der Kaiser wird am 25. Juni, dem Hauptfesttage, hier eintreffen; am Abend dieses Tages wird ein großartiger Fackelzug stattfinden; derselbe wird als Endstation den Schloßhof haben, wo die hiesige Bevölkerung dem hohen Jubilar König Karl und seinem erlauchten Gaste ihre Huldigung darbringt.

Regierungsbaumeister Gustav Mayer aus Stuttgart ist zum kaiserlichen Bau- und Betriebsinspektor bei den Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen mit dem Sitz in Straßburg ernannt worden.

Stuttgart, 9. April. Am Sonntag speiste Seine Kaiserl. Hoheit Herzog Georg v. Leuchtenberg bei Ihren Königlichen Majestäten.

Honau, 9. April. Interessant und lohnend ist gegenwärtig der Besuch der hiesigen Fischzuchtanstalt. In sog. amerikanischen Brutkästen mit ca. 20 000 teils selbstgezüchteten, teils durch Vermittlung der K. Zentralstelle bezogenen Forelleneiern beginnen die Jungen gegenwärtig auszu schlüpfen; später werden dieselben in 3 ineinandergehende Teiche gebracht.

Rottenburg, 10. April. Letzte Woche ist eine Kiste an das bischöfliche Ordinariat gelangt, welche den Anteil der der Diözese von Papst Leo XIII. aus Anlaß seines 50jährigen Priesterjubiläums geschenkten kirchlichen Gerätschaften (Messgewänder, Kelche etc.) enthielt. Diese Paramente werden an die bedürftigsten Kirchen des Landes verteilt werden. (Schw. B.)

Teinach, 10. April. Etwas rückweise und verzettelt durch unliebsame Bitterungsrückschläge hat der Crocusflor um Javelstein sich doch jetzt seinem Höhepunkt genähert. Wir dürfen daher alle Naturfreunde zum Genuße dieses eigenartigen Schauspielers innerhalb der nächsten 8-10 Tage nunmehr einladen. (S. M.)

Calw. Der Kirchengesangverein wird unter Mitwirkung weiterer Kräfte am



Palmsonntag, den 14. April, abends 5 Uhr, in der Kirche eine Auswahl von Chören, Chorälen und Arien aus der Passionsmusik nach Matthäus von J. S. Bach zur Aufführung bringen. Eintrittspreis: im Chor 50 J., auf den Emporen 30 J., im Schiff 20 J.

Salmbach. Seltenes Jagdglück. Herrn G. Zoll aus Salmbach gelang es am Dienstag und Mittwoch im Salmbacher Jagdbezirk je einen prächtigen Auerhahn zu schießen. Daß es zwei stolze Buriche sind, geht daraus hervor, daß der eine gegen 9, der andere gegen 12 Pfund wiegt.

Ausland.

Einmütig ist Herzog Adolf von Nassau von der luxemburgischen Kammer zum Regenten des Großherzogtums Luxemburg erklärt worden, gemäß der luxemburgischen Verfassung und des nassauischen Familienvertrages, nachdem die Regierungsunfähigkeit des schwerkranken Königs Wilhelm der Niederlande konstatiert werden mußte.

Mit der in der luxemburgischen Kammer zur Verlesung gelangten Botschaft des Herzogs Adolf von Nassau und dem darauf folgenden Beschluß der Kammer ist die Regentenschaftsfrage und damit die Frage des Thronwechsels als erledigt zu betrachten.

Nach stürmischen Verhandlungen hat die französische Deputiertenkammer am Dienstag mit 318 gegen 205 Stimmen die Regierungsvorlage angenommen, welche die Regelung des Verfahrens vor dem Senat als Gerichtshof betrifft. Die Herren Senatoren können nun ungehindert an die Ausübung ihrer neuen richterlichen Funktionen gehen. Neben Boulanger sollen noch Dillon, Rochefort, General du Barrail, Laguerre und zwei Pariser Journalisten vor den Gerichtshof der Senatoren geladen werden.

Miszellen.

Drei

Methoden der Liebes-Erklärung.

Humoreske von A. von Winterfeld.

(Schluß.)

Mit diesen Worten verließ sie das Zimmer. Dornburg schlug sich mit der flachen Hand vor die Stirn: Frau von Seeberg hatte Kenntnis von dem Complot gehabt! Nun war Alles verloren! Er gieng mit großen Schritten im Zimmer auf und nieder und machte sich die lebhaftesten Selbstvorwürfe. Weshalb war er auch auf diese unglückselige Verschwörung eingegangen? Sie hatte sich über ihn lustig gemacht, ihn grausam bestraft für seine Unzartheit.

In diesem Moment trat Herr von Moorheim mit selbstbewußter Miene ein. „Frau von Seeberg nicht hier?“ blickte er sich forschend um; „ich dachte, ich sollte hier meine Antwort empfangen.“

„Das wird eine schöne Antwort werden?“ sagte Dornburg. — „Und weshalb?“ — „Weil Frau von Seeberg unser Complot kennt . . . sie selbst oder ihr Kammermädchen müssen uns behorcht haben.“

Plötzlich hörte man das Rollen eines Wagens, der vom Hofe aus langsam durch das Haus fuhr. — Die beiden Herren traten ans Fenster.

„Da fährt ja der gänzlich geschlossene Wagen der Frau von Seeberg aus dem Hause!“ rief Moorheim erstaunt. — „Und er fährt über die Straße in das Haus gegenüber!“ setzte Dornburg hinzu. — „Zu Panten! Dem ist also sein Plan gelungen; ich sagte es ja immer: die Entführung ist das beste System.“ — „Ich sage Ihnen, das ist unmöglich!“ widersprach der Graf. — Die beiden Herren hatten vielleicht fünf Minuten am Fenster gestanden und starrten noch immer den Thorweg vis-à-vis an, als derselbe Wagen wieder heraustrat, über die Straße rollte und ins Haus der Frau von Seeberg zurückfuhr. „Was soll denn das bedeuten?“ rief Dornburg.

Einige Augenblicke später trat Panten, ohne daß man es klingen gehört hatte, ins Zimmer. Die beiden Anderen bestürmten ihn mit Fragen über die unerklärliche Erscheinung und Panten erzählte hier folgendes: Er habe Auguste bestochen, ihm bei der Entführung ihrer Herrin behilflich zu sein und er habe sich zur festgesetzten Zeit eben herüber begeben wollen, als eine zitternde, verschleierte Dame bei ihm eingetreten sei. — „Wer hätte das denken sollen . . . Frau von Seeberg!“ rief Moorheim. „Bitte . . . man könnte beinahe sagen, im Gegenteil“, schüttelte Panten den Kopf; „es war nur Auguste, das Kammerkätzchen, die mich im Namen meiner Cousine bitten sollte, hierherzukommen und mich in der Equipage abholte. Mein Plan ist also fehlgeschlagen. Wer ist nun aber eigentlich der glückliche Sterbliche?“ — „Niemand!“ entgegnete Dornburg düster.

„Nun“, meinte Panten, „daß uns aber Frau von Seeberg alle Drei hierherbestellt hat, das muß doch einen Grund haben; ich denke sie hat jetzt ihre Wahl getroffen und will uns ihren künftigen Gatten vorstellen.“

„Herr von Panten hat es erraten“, trat die junge Witwe, die die letzten Worte unbemerkt gehört hatte, hervor; „ich will den Herren meinen künftigen Gatten vorstellen.“

Die drei Nebenbuhler wandten sich erstaunt um.

„Ah! Sie haben also gewählt?“ fragte Panten. — „Ja, lieber Cousin!“ lächelte die Dame; „aber Sie bleiben immer noch mein Cousin.“

Moorheim warf sich in die Brust und machte, von neuen Hoffnungen erfüllt, einige Schritte gegen Frau von Seeberg. — Diese schüttelte schelmisch den Kopf: „Ich möchte lieber Gräfin werden“, sagte sie mit einem Blick auf Dornburg, dem es wie Feuer durch die Adern lief.

„Ich habe es ja immer gesagt“, meinte Panten, „die mündliche Erklärung ist das beste Mittel.“

„Der Herr Graf hat mir aber gar keine Erklärung gemacht“, belehrte ihn die Dame.

„Wie?“ fragte Moorheim erstaunt; „wenn er Ihnen aber keine Erklärung gemacht hat, womit hat er denn reussiert?“

„Durch das einzige Mittel, das es überhaupt giebt, um Gegenliebe zu erwecken“, lächelte die junge Frau, „und das sind die drei unabweisbaren, wenn auch nicht gesprochenen Worte: ich liebe Sie!“

(Der Kinderengel.) Daß der freundliche Schutzgeist, der nach allgemeinen Glauben das Leben der hilflosen Kinder behütet, auch im fernen Indien thätig ist, erfährt man aus der nachfolgenden, als wahr berichteten kleinen Erzählung. Mehrere englische Offiziere waren ausgegangen, um Tiger zu jagen, mußten sich aber gegen Abend ohne Beute auf den Heimweg begeben. Da ihre Waffen sämtlich noch geladen waren, beschloßen die Herren, sie unterwegs nach irgend einem Ziele abzuschließen, um sich nach dem verfehlten Jagdvergnügen durch solchen Wettkampf eine kleine Zerstreuung zu machen. Sie mußten an einem Felde vorbei, auf dem einige Eingeborene arbeiteten; bald darauf sahen sie am Boden einen großen irdenen Krug von der Art, wie die Hindus ihn zum Wassertragen benutzen, und da ein solches Gefäß mit wenigen Kupfermünzen dem Besitzer erjezt werden konnte, wurde es einstimmig zur Zielscheibe erwählt. Alle Herren waren in der gleichen Weise als vortreffliche Schützen berühmt. Nummer Eins begann zu schießen; seine Kugel streifte die rechte Seite des Gefäßes. Nummer zwei schoß ganz darüber hinweg, Nummer drei ein wenig zu sehr nach links, Nummer vier traf den Erdboden gerade unter dem Kruge und bedeckte diesen mit Staub. In diesem Augenblicke erhob sich in seinem Innern ein kläglich winselndes Geschrei und als die erschrockenen Schützen näher traten, entdeckten sie darin einen unglücklichen Hindusjüngling, den die arbeitende Mutter zur besseren Sicherheit vor gefährlichen Tieren im Kruge geborgen hatte, um das Kind nach beendeter Arbeit hervorzuholen. Erst der letzte Schuß hatte das kleine Wesen aus seinem gesunden Schlaf erweckt. Daß das Schießen nun aufhörte und die Herren ihre bisher unerhörte Ungeschicklichkeit im Treffen dankbar priesen, ist wohl selbstverständlich; aber es verdient noch der Erwähnung, daß das Kind der erklärte Schützling der Offiziere und auf deren Kosten wie ein eigener Sohn aufs sorgsamste erzogen wurde.

Das Handwerk hat keinen güldenen Boden:

- Beim Schneider, der maßlos arbeitet,
Beim Schuster, der sich keinen Abjaz zu verschaffen weiß,
Beim Metzger, dem Alles Wurst ist,
Beim Müller, dessen Malzeit nur eine Viertelstunde dauert,
Beim Friseur, der keinem ein Haar kräumen kann,
Beim Gutmacher, bei dem Alles nach seinem Kopf gehen muß,
Beim Kammacher, dem alle Zähne abbröckeln oder der Kamm schwillt,
Beim Seiler, bei dem alle Stränge reißen,
Beim Schmied, der seine Kette bricht,
Beim Tischler, der ein Brett vor dem Kopfe hat,
Beim Bäcker, der in seinem Hause jede Gährung unterdrückt,
Beim Maurer, dem täglich etwas Anderes einfällt.

Anzeige

Nr. 59.

Erscheint Dienstag im Bezirk viertel

Arbe

Die Prüftorischen Arbeit

Montag nachmittags vorgenommen u der gefertigten S werden.

Wir erlaube Schule interessie die Mütter, zu einzuladen.

Den 12. Apr Das Franz.

Holz

Am Monto mi kommen aus der hiesigem Rathh 346 Stk. La 57 Nm. Br wozu die Liebho Am 10. Ap

Holz

Die Gemein Donnerste vorn auf dem Rathh 605 St. La 390 " 340 " 270 " 600 " 19 Nm. b 72 " 179 " 26 " Den 11. Apr

Print

15 Zentner

hat zu verkaufe

